

**Vortrag von
Lutwin Strauch**

**Projekte für Migranten und Migrantinnen an der Industrie-
Lehrwerkstatt e.G., Trier**

am 5. Dez. 2000

im Rahmen des ExpertInnengesprächs
„Förderung junger Migrantinnen und Migranten in der beruflichen Bildung“

im Bundesinstitut für Berufsbildung, Good Practice Center, Bonn

Inhalt des Vortrags:

1. Zur eigenen Person
2. Entstehungsgeschichte eines Projektes an der Industrie-Lehrwerkstatt
3. Erfahrungen aus der Umschulungsmaßnahme zum „Teilezurichter“
4. Maßnahme zur Berufsvorbereitung

1. Zur eigenen Person

Meine sehr verehrten Damen und Herren, bei dem Beispiel, das ich Ihnen vortragen möchte, geht es um weniger stark institutionalisierte Projekte als jene, von denen wir eben gehört haben (*Margit Reuter: Gemeinschaftsinitiative INTEGRA 2000, Niedersachsen*).

Dass wir in unserer Institution einige Projekte erfolgreich in Bewegung gebracht haben, hängt mit verschiedenen Umständen zusammen. Ich muss dazu etwas weiter ausholen.

2. Entstehungsgeschichte eines Projektes an der Industrie-Lehrwerkstatt

Vor einigen Jahren – damals war ich “nur” bei der Industrie- und Handelskammer im Bereich der beruflichen Fortbildung tätig – sprach mich die Ausländerbeauftragte der Stadt Trier mit der Frage an, ob wir in der Industrie- und Handelskammer für ausländische Mitbürger eine Fortbildung oder Berufsausbildung anbieten könnten. Damals waren noch keine solchen Angebote etabliert. Wie es der Zufall ergab, war ich damals privat in der Flüchtlingsarbeit in Konz bei Trier engagiert, wo wir eine kleine Gruppe von Flüchtlingen betreuten. Über diese Tätigkeit hatte ich auch Beziehungen zur Kreisverwaltung. Als die erste Stelle für einen ehrenamtlichen Ausländerbeauftragten für den Kreis Trier/Saarburg eingerichtet wurde, wurde ich gebeten, sie zu übernehmen.



Fast gleichzeitig übernahm ich damals die geschäftsführende Vorstandstätigkeit in einer Industrie-Lehrwerkstatt. Das ist eine kleine Einrichtung, die Ausbildungen zu Metall- und Elektroberufen für angehörige genossenschaftlich organisierte Betriebe durchführt.

Hier ergab sich nun plötzlich die Möglichkeit, ein Projekt für ausländische Mitbürger aufzubauen. In Verhandlungen mit dem Arbeitsamt und den zuständigen Behörden konnte ich erreichen, dass in der Industrie-Lehrwerkstatt eine Umschulungsmaßnahme zum Teilezurichter für ausländische Erwachsene angeboten wurde.

Wir wählten diesen Beruf aus, weil er als Metallberuf zu unserem Angebot in der Lehrwerkstatt passte und außerdem bei der Abschlussprüfung in der Industrie- und Handelskammer keine so hohen fachtheoretischen Anforderungen stellt. Dies hätte aus sprachlichen Gründen ein Hindernis für die Teilnehmer bedeutet.

Wir fingen mit einer Gruppe von 25 an, die etwa zur Hälfte aus Ausländern – aus vielen verschiedenen Ländern – und zur anderen Hälfte aus Aussiedlern bestand.

3. Erfahrungen aus der Umschulungsmaßnahme zum „Teilezurichter“

Beim Arbeitsamt hatten wir erreicht, dass der Ausbildung ein dreimonatiges Sprachtraining vorgeschaltet wurde. Dies war allerdings nicht als reines Sprachtraining konzipiert: Vormittags fand der Deutschunterricht statt, nachmittags wurden die ersten metalltechnischen Fähigkeiten und Fertigkeiten vermittelt. So konnten wir gleichzeitig die Qualifikation der Teilnehmer für den Beruf prüfen.

Was das Sprachlernen betrifft, hat sich unsere Vorgehensweise sehr bewährt. Nach dem Sprachkurs am Vormittag waren die Leute nachmittags an der Werkbank „gezwungen“, miteinander deutsch zu sprechen. Das hat sehr viel gebracht und die Teilnehmer, die z.T. sehr geringe Deutschkenntnisse hatten, machten rasche Fortschritte.

In der ersten Prüfung nach zwei Jahren hatten wir zwölf Absolventen; die Hälfte war also ausgeschieden. Dies hing allerdings nicht nur mit fachlichen, sondern auch mit privaten Gründen zusammen. Einige der Teilnehmer waren mit der Unterhaltszahlung durch das Arbeitsamt nicht ausgekommen. Die zwölf Auszubildenden, die wir durch die Prüfung gebracht haben, fanden alle zwölf sofort eine Arbeitsstelle und sind bis heute in Arbeit. Man muss natürlich dazusagen, dass wir bereits bei den Praktika während der Umschulung versucht hatten, die Leute in Betriebe hineinzubringen, bei denen wir eine gute Chance sahen, dass sie sie später übernehmen und gut integrieren würden.

Gemeinsamer Ausbildungsgang zum „Teilezurichter“ für ausländische und deutsche Jugendliche

Wir haben dann abermals mit dem Arbeitsamt verhandelt, um in der Industrie-Lehrwerkstatt eine außerbetriebliche Berufsausbildung für benachteiligte Jugendliche durchführen zu können. Dieser Ausbildungsgang kam für eine „gemischte“ Gruppe zustande: Sie bestand aus ca. 60% ausländischen Jugendlichen, die aufgrund von Sprachschwierigkeiten in der Regel nur den Hauptschulabschluss hatten, und lernschwachen deutschen Jugendlichen. Zunächst hatten wir den Beruf des Fertigungsmechanikers vorgesehen, haben unsere Ansprüche dann aber doch wieder heruntergeschraubt und für die Jugendlichen ebenfalls die Ausbildung zum Teilezurichter angeboten.

Inzwischen haben wir bei uns drei Jahrgänge der Jugendlichen in der Ausbildung. Die Jugendlichen werden von uns sozialpädagogisch und mit Sprachförderangeboten betreut und in den Praktika in die Betriebe begleitet. Vor einem Vierteljahr haben wir den ersten Jahrgang mit sieben Jugendlichen durch die Prüfung gebracht und konnten sie auch in die Betriebe vermitteln.

Unser Konzept, die ausländischen Jugendlichen gemeinsam mit deutschen Jugendlichen auszubilden, erweist sich auch in Hinblick auf die Sprachförderung als erfolgreich.

4. Maßnahme zur Berufsvorbereitung

In einem weiteren, dritten Projekt, das wir mit der berufsbildenden Schule in Tier betreuen, führen wir eine Maßnahme zur Berufsvorbereitung durch. Jugendliche, die keine Ausbildungsstelle gefunden haben oder eine Ausbildung abgebrochen haben – das sind leider überwiegend ausländische Jugendliche – können verschiedene Berufe zunächst einmal praktisch kennen lernen. In Gesprächen mit den Sozialpädagogen wird versucht, die Berufswünsche der Jugendlichen zu klären und sie in Betriebspraktika zu vermitteln. Die klassischen von uns vermittelten Berufe gehören zu den Bereichen Elektro, Kfz, Raum/Farbe und Metall; wenn es sich ergibt, wird aber auch in andere Berufe vermittelt.

Sie sehen, dass mit Engagement einige Projekte zum Erfolg gebracht werden konnten. Vielen Dank.